

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 35 (1959-1960)

Heft: 8

Rubrik: Redaktion : Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

druck «blind» für nicht explodierte Geschosse, also für «Blindgänger», verwendet wird, so daß eine andere Anwendung des Begriffs zu Irrtümern führen könnte. Für die einzelnen Munitionsarten ist ein vollständiges Munitionsregister für die ganze Armee und die Militärverwaltung geschaffen worden.

Um die verschiedenen Munitionsarten deutlich zu kennzeichnen, sind hierfür bestimmte Farben festgelegt worden, nämlich grau für Kriegsmunition, schwarz für Übungsmunition, grün für Markiermunition und braun für Manipulierungsmunition. Zusätzliche Farbstreifen zur Grundkennfarbe ermöglichen weitere Unterscheidungen, z. B. weiß = Nebel- und Rauchmunition, gelb = Sprengstoff und rot = Leuchtsprumunition.

Im neuen Munitionsbefehl ist ein vollständiges Verzeichnis der Vorschriften für die Behandlung der einzelnen Munitionsarten enthalten.

*

Nachdem der Bundesrat am 13. Januar 1956 über die Anpassung der Armee an die Bedingungen der modernen Kriegführung einen grundsätzlichen Beschluß faßte, hat er nun vor Ende des Jahres 1959 die Beratungen über die Armeeform zu Ende geführt. Damit ist eine Arbeit zum Abschluß gekommen, die den Bundesrat und die militärischen Instanzen in den letzten Jahren in außergewöhnlichem Maße beschäftigt hat. Nach einläßlicher Prüfung stimmte der Bundesrat den Anträgen, die das Militärdepartement, gestützt auf die Vorschläge der Landesverteidigungskommission, unterbreitet hat, zu. Diese beruhen, wie bis anhin, auf den Grundsätzen der allgemeinen Wehrpflicht, des Milizsystems und der bewaffneten Neutralität. Nach den Weisungen des Bundesrates werden sich die gesamten Kosten für die Armee im Durchschnitt der Jahre 1961 bis 1964 innerhalb des Rahmens von 1200 Millionen halten.

Der Bundesrat hat nun das Militär- und das Finanz- und Zolldepartement beauftragt, ihm zuhaunder der eidgenössischen Räte die für die Reorganisation der Armee und zur Deckung der damit verbundenen zusätzlichen Wehraufwendungen notwendigen Vorlagen zu unterbreiten, wie dies in der Botschaft über die Bundesfinanzordnung ausdrücklich vorgesehen war. Er wird sich im Laufe des nächsten Jahres damit zu befassen haben.



Füs. L. M. in F. Für den einwandfreien Zustand Ihrer Waffe und Ihrer Ausrüstung sind nur Sie allein verantwortlich und niemand sonst — weder ein privater Büchsenmacher noch Ihre Frau Gemahlin. Deshalb hat es für Sie auch keinen Sinn, wenn Sie den Büchsenmacher für Ihren rostigen Karabinerlauf haftbar machen wollen. Abgesehen davon bin ich überzeugt, daß der Büchsenmacher an dem vielen «Türkenblut» nicht schuldig ist. Ein rechter Wehrmann hält seine Waffe und seine Sachen in Ordnung, denn schließlich muß er dafür geradestehen.

Fourier F. K. in O. Wir prüfen zur Zeit die Möglichkeit, die Zeichnungen «Damals 1939 bis 1945» in einem Sammelmäppchen herauszugeben.

Lt. H. M. in B. Die in unserer Wehrzeitschrift besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung besorgt werden. Falls Sie ein Buch nur lesen möchten, empfehle ich Ihnen eine Ausleihe durch die Stiftung Militärbibliothek, Schönbeinstraße 20, Basel, oder durch die Eidgenössische Militärbibliothek in Bern.



- 2. Januar 1920:
Friede von Neuilly mit Bulgarien.
- 10. Januar 1930:
Der Friedensvertrag von Versailles tritt in Kraft.
- 13. Januar 1935:
Volksabstimmung im Saargebiet.



ZENTRALVORSTAND

Die Obmannschaft der Veteranenvereinigung SUOV kann Mitglieder der Veteranenvereinigung des SUOV zu Ehrenveteranen ernennen. Zu dieser Ernennung müssen folgende Mindestanforderungen erfüllt werden:

- a) 50 Jahre Mitgliedschaft im SUOV, 10 Jahre Mitgliedschaft in der Veteranenvereinigung SUOV oder
 - b) Erreichung des 80. Altersjahres und 50 Jahre Mitgliedschaft im SUOV.
- Die Ehrenveteranen erhalten von der Veteranenvereinigung SUOV eine Urkunde und ein Kennzeichen zum Veteranenabzeichen des SUOV.



KANTONALE VERBÄNDE

Kantonaler Unteroffiziersverband Zürich und Schaffhausen

16. Militär-Skihindernislauf in Hinwil,
17. Januar 1960
(Verschiebungsdatum 24. Januar)

Teilnahmeberechtigung

- a) sämtliche Mitglieder des SUOV;
 - b) alle übrigen Of., Uof., Gfr. und Sdt. der Armee, des Festungswachtkorps, des Grenzwachtkorps und der Polizei.
- Versicherung:** Das OK versichert alle Wettkämpfer und Funktionäre, die nicht Mitglied des SUOV sind, gegen Unfall.

Durchführung des Wettkampfes

Der Lauf wird als Einzel- und Gruppenwettkampf in zwei Kategorien durchgeführt:

- Kategorie I: Langlaufski
(Ski bis 7 cm Breite);
- Kategorie II: Tourenski
(Ski über 7 cm Breite).

Zusammenstellung der Gruppen

- a) Gruppen von Sektionen des SUOV;
- b) Gruppen von Einheiten der Armee, des Festungswachtkorps, des Grenzwachtkorps, der Polizei und von militärischen Vereinen;
- c) Gruppen aus Wehrmännern der gleichen politischen Gemeinde.

Auszeichnung und Wanderpreise

Auskunft erteilt Wm. Hans Leutwyler, Walderstraße, Hinwil ZH.

Einsatz

Pro gemeldeten **Einzelläufer** Fr. 8.— (Mittagessen inbegriffen). Mitglieder des KUOV Zürich und Schaffhausen Fr. 4.— (dazu Beitrag von Fr. 4.— des KUOV).
Jede gemeldete Gruppe Fr. 5.— Gruppeneinsatz.
Postcheckkonto VIII 36792, Hinwil.

Anmeldungen

nur auf offiziellem Meldeformular (genau ausfüllen) bis 2. Januar 1960 an **Wm. Hans Leutwyler, Walderstraße, Hinwil ZH.** Startgelder müssen gleichzeitig einbezahlt werden. Von gemeldeten Läufern, die nicht am Start erscheinen, werden Fr. 4.— vom einbezahlten Startgeld als Unkostenbeitrag zurückbehalten.

KUOV Zürich und Schaffhausen

Durchführende Sektion:

UOV Zürcher Oberland



SEKTIONEN

Großangelegte kombinierte Uebung in Goßau

(br.) Die Erkenntnis, daß alle militärischen Vereine dem gleichen Ziel und Zweck — Förderung des Wehrwillens, Erhaltung einer kriegstüchtigen Armee und außerdienstliche Tätigkeit — dienen, führte am ersten November-Wochenende, 7./8. November, drei Goßauer militärische Vereine zu zwei Veranstaltungen zusammen. Am Samstagabend sprach an einem Vortrags- und Diskussionsabend Kavallerie-Oberstlt. Dr. Jacques Bossart, Goßau, Chef des Munitionsdienstes des 4. Armeekorps und Gemeindevorsteher von Goßau, zum Thema «Braucht die Schweizer Armee Atomwaffen?» Am Sonntagvormittag vereinigten sich rund

hundert Mitglieder des Unteroffiziersvereins Goßau, des Kavallerievereins Goßau, des Militärsanitätsvereins Goßau, eines Det. der Uebermittlungssektion Untertoggenburg, eine Rote FHD-Brieftaubendienst und ein Det. Pfadfinder im Raume Goßau, Lättschenwald, Geretschwil, Andwil, Arnegg zu einer kombinierten Felddienstübung. Das militärische Kommando hatte Major Walter Briner, St. Gallen, inne, während Kpl. Hans Breitenmoser, Goßau, die administrative Uebungsleitung besorgte. Die Uebung beruhte für alle militärischen Verbände auf einer Gesamtlage, die annahm, daß ein Konflikt zwischen Ost und West die Ankündigung der Mobilmachung der Schweizer Armee notwendig werden ließ.

Bereits noch in der Dunkelheit nahm der UOV Goßau, dem sich rund ein Dutzend jüngerer Offiziere zur Verfügung stellte, als Füs.-Kp. die Bewachung des Mobilmachungsplatzes auf, stellte Verbindung mit den supponierten Nachbarkompanien her und richtete einen Fliegerbeobachtungsposten ein. Fouriere und Feldweibel lösten Probleme der Verpflegung und des Materialdienstes. Dann wurden Sperrstellungen bezogen und die Marschbereitschaft beschleunigt.

In der letzten Phase griffen alle militärischen Verbände zu einem Vorstoß gegen feindliche Elemente ein. Der vorbildliche Einsatz und die stramme militärische Haltung aller Uebungsteilnehmer wurden bei der Uebungsbesprechung lobend anerkannt. Der Inspektor der Uebung, Oberstlt. Max Maag, Dübendorf, bezeichnete die Felddienstübung als sehr gut.

Die Uebung, die über Goßau hinaus ein freundliches Echo hervorrief, bewies eindeutig, daß solche kombinierte Einsätze verschiedener Verbände lehrreich sind und gerade in einer Ortschaft den kameradschaftlichen Kontakt zwischen allen Graden und Waffengattungen fördern und vertiefen.



«**Damals im Aktivdienst**». Herausgegeben von Wm. Ernst Herzig. 335 Seiten, Leinen, reich illustriert. Rascher-Verlag, Zürich. Fr. 19.50. — Das Erlebnis des Aktivdienstes, dieser Zeit der inneren und äußeren Spannung, der steten Bedrohung und des engen Zusammenrückens der ganzen Nation, steht unserem Volk in lebendigster Erinnerung. Die seither verflorbenen Jahre haben das Bild der Kriegszeit veredelt; das Alltägliche, Kleinliche und Menschliche ist davon abgefallen, und geblieben ist die Erinnerung an eine schwere und dennoch gute Zeit, die heute schon in unserer Erinnerung lebt als eine Epoche erfreulicher nationaler Geschlossenheit und glücklich bestandener Bewährung. Unser Volk erinnert sich gerne und nicht ohne leisen Stolz an diese mit gemeinsamen Kräften überstandenen fünf Jahre der Mühe und der Bedrängnis. Daß das Gemeinschaftserlebnis des Aktivdienstes beim Soldaten am stärksten war, liegt in der Natur der Dinge. Dieser Erinnerung des Soldaten an die Kriegsjahre ist das im Rascher-Verlag erscheinende Buch «Damals im Aktivdienst» gewidmet. Dieses will nichts anderes, als den Soldaten von seinen Erlebnissen erzählen lassen. In zwangloser Folge berichten darin Angehörige aller Waffen über das, was ihnen aus den Kriegsjahren besonders erzählenswert erschien: Heiteres und Ernstes, Ausgelassenes und Trauriges, Wesentliches und Nebensächliches stehen nebeneinander, wie es die Jahre gebracht haben. Nichts fehlt in dem Buch, neben fröhlichem Ulk stehen Schmerz und Kummer und der Soldatentod. Ueber allem aber steht die Idee der Kameradschaft und des Zusammengehörens mit dem Volk. Man staunt, wie viele echte Erzählertalente in unserem Volk verborgen sind — wenn man sie einmal dazu bringt, die Feder zur Hand zu nehmen; schon darin liegt ein Verdienst des Buches. In seinen Blättern steht manche köstliche Blüte besten schweizerischen Soldatenhumors — eines Humors, der es nie nötig hat, Militärisches lächerlich zu machen oder gar das soldatische Gebot anzuzweifeln, der nie verletzt, weil er von Herzen kommt. Höhen und Tiefen des soldatischen Lebens ziehen an uns vorbei, vom Herausgeber Ernst Herzig unmerklich in dem, aber doch mit straffer Hand gelenkt. In dem Buch und seinen sehr guten Bildern lebt die ganze Stimmung des Aktivdienstes. Ihm geht es weder um hohe